

Editorial

Die Arbeitsgruppe Pädagogik der Leibniz-Sozietät behandelte am 25. Februar 2004 in ihrem 3. Kolloquium zur Bildung in Deutschland im 21. Jahrhundert das Thema „Bildung heute – Gefährdungen und Möglichkeiten“. Vorausgegangen waren Veranstaltungen zum „Jahrhundert des Kindes“ und zur „Bildung in der frühen Kindheit“. Die Ergebnisse deutscher Schüler im internationalen Vergleich und die gegenwärtige öffentliche Diskussion zur Bildungssituation in Deutschland waren zwar ein ständiger Bezugspunkt der Diskussion, aber sie waren nicht der eigentliche Grund für die Themenwahl und sie waren auch nicht der Gegenstand, der behandelt werden sollte. Das Ziel war grundsätzlicher auf eine an die Wurzeln gehende Kritik der Bildungssituation in Deutschland und ihre in Politik und Medien theoretisch verkürzte Interpretation gerichtet.

So wandte sich das Kolloquium in einem ersten Themenkreis der Problematik „Bildung und Globalisierung“ zu. Erörtert und diskutiert wurde die Aktualität des in der deutschen Aufklärung entstandenen und tradierten (abendländischen) Bildungsbegriffs und Bildungskanons (H. Hörz, K.-F. Wessel und D. Hoffmann) und seine gegenwärtige unter dem bornierten ökonomischen Diktat des globalisierten Kapitals massiv betriebene Destruktion durch neoliberale Theorien (H.-G. Hofmann). In einem zweiten Block wurde das in der Folge einer kulturalistischen Deutung gesellschaftlicher Prozesse entstandene ideologische Konstrukt einer „neuen Lernkultur“ mit etablierten kognitiven und materialistischen Lerntheorien konfrontiert (G. Steffens, H. Giest und J. Lompscher, H. Weiß und F. Klix). Der dritte Diskussionsschwerpunkt wandte sich der Domänenspezifik schulischen Lernens und einer Kritik der Loslösung des Prozesses von seinen Inhalten zu (W. Büttow und H. Lechner). Abschließend wurde angesichts ausufernder Forderungen an die Lehrer der Versuch einer Rückbesinnung unternommen, indem die Funktion der Lehrer als Vermittler von ausgewählten Kulturgütern an jeweils neue Generationen mit ihren jeweils neuen Ansprüchen als ihr eigentlicher pädagogischer Auftrag reklamiert wurde (H. Ivo).

Die im vorliegenden Band der „Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät“ veröffentlichten Beiträge wurden in der Mehrzahl in der vorliegenden Form, allerdings auf das Maß von 20 min. verkürzt, vorgetragen. Der Beitrag von H.-G. Hofmann wird in stark gekürzter Form geboten. F. Klix konnte seinen Beitrag leider nicht mehr für die Veröffentlichung vorbereiten. H. Ivo, der verhindert war, an der Sitzung teilzunehmen, reichte seinen Beitrag schriftlich ein.